Wiener-Rathaus-Korrespondenz.
Neues Rathaus. Tel. 31.360.
Herausg. v. Vereins-Rat: K. Trzl.
16. Jahrg., Wien, Donnerstag, 3. Dezember 06.

Rede des Bgm. Dr. Lueger in der vom n.ö. Gewerbeverein einberufenen Vorversammlung zur Veranstaltung der Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1908 im Sitzungssaale des neuen Rathauses.

Hochverehrte Versammlung! Ich selbst bin, seitdem ich mich mit diesem Gedanken befreunde, der Ansicht gewesen, dass es mir angenehm wäre, diesen Saal für die heutige Versammlung zu überlassen. Ich danke dem Herrn Präsidenten, dass er diesen Saal genommen hat, weil ich glaube, dass dieser der beste Saal wäre dafür, weil wir alle, die wir uns vereinigen wollen, um dieses glänzende Bild zu einem glänzenden zu gestalten. Ich glaube, der Gewerbeverein kann sich Glück dazu wünschen, dass seiner Einladung so viele Persönlichkeiten Folge geleistet haben, die heutige Versammlung bietet ein glänzendes Bild der Wiener Gesellschaft. Ich muss meinerseits bemerken, dass jeder einzelne Herren, wie Herrn Schumacher gratulieren muss. Stehend der Versammlung, beizustimmen, meine sehr geehrten Herren! Der n.ö. Gewerbeverein ist heute schon fertig. Als uns der Präsident mitgetheilt hat, bemerkt, dass die Ausstellung jetzt schon wenigstens in den Gedanken, als eine vollendete zu betrachten ist. Ich kann nur sagen, dass die Idee der Ausstellung mit vollem Rechte gegenüber

Rede des Präs. Dr. Porzer anlässlich der Feststellung des Amtsausschusses Bezirk Bez. d. Grossen rücksichtlich: Dass Denkmal, welches heute enthüllt werden ist, nicht blos dazu bestimmt, einen tapferen Soldaten, als solch einen Pionnier auf sich ins Gedächtnis zurückzurufen, sondern mit der Einführung und Befestigung des Christentums in diesen Landen auch die Entwicklung der Kultur und der Künste, das materiellen und geistigen Fortschritte Hand in Hand ging. Namens des Herrn Bürgermeisters und der Gemeindevertretung von Wien danke ich den Männern, welche die Errichtung dieses Denkmals anregten wie auch dem genialen Künstler, der dem Gedanken so herrlichen Ausdruck gab für diese und Jeden der Stadt Wien.

Der Obelisk bei der Mariahilfer Linie.

Zur Erinnerung an die Fortsetzung der ausgedehnten Gartenanlagen längs der Gürtelstraße von der Mollardgasse bis zur Westbahnstraße wurde, wie bereits gemeldet, nächst der ehemaligen Mariahilferlinie ein Denkstein errichtet, der heute in feierlicher Weise enthüllt wurde. Mit der geschmackvollen Dekoration dieses Platzes und dem plötzlichen frischen Grün wirkt der dort, im Hintergrunde ein schlanker Obelisk auf breitem Sockel äußerst gefällig und wird gewiss dazu beitragen, das Bild unserer Stadt zu verschönern. Zahlreiches Publikum und viele Damen wohnten dem Akte bei, wovon der Statthaltereirat Ritter v. Wagner

Der Bürgermeister nimmt jedem Abschied vom Präsidenten und erklärt die unter lebhaften Akklamationen der Versammlung den Rest.

---

namens der n.ö. Hallerer, Jos. Lämmer in Vertretung der Wiener Polizeidirektion, ferner Vizebürgermeister Dr. Neumayer, die Gemeinderäte Assmann, Breiter, Jahrast, Klöpfl, Krumpak, Obrist, Platter und Popper, Schalz, Schaffer, Scheiner, Schmarz, Siegmund, Voss, Wimberger, Wrzal und Zatzka, die Bezirksvorsteher Jedlak (Mariahilf), Reg. Rat Heidinger (Neubau), Freiza (Hernals), die Vorsteher-Stellvertreter Ofenbeck (Neubau) und Lorenzutter (Hernals), die Obermagistratsräte Dr. Radlingak und Postelt, der Magistratsdirektor Magistratsrat Groll mit dem Gastvorsitzenden Kommissär Dr. v. Dierlab, die Bezirksamtsleiter Obrg. Dr. Heilinger (Mariahilf) und Locker (Hernals), Magistratsrat Scheffler, Baurat Pirogl, Hofrätin Scheiringer, Bildhauer Scherz, Hofgärtner Forster, in Vertretung des Präsidialbüros Magistratskonzipist Dr. Libl u. Oberkommissär Böttger, Direktor Perny, von der städtischen Baudirektion, Direktor-Stellvertreter Kaval von der städtischen Elektrizitätswerken, Hochbaudirektor Hübler, Reg. Rat Hofberg, Hochbaurat Dr. Trnkoczy, Baurat Hegl etc. etc.

Die Sitzung wurde eröffnet durch einen Beethovenschen Chor: „Die Ehre Gottes", den der Männergesangverein „Frohsinn" unter der Leitung seines Chormeisters Hellriegl sehr wirkungsvoll vortrug. – Hierauf ergriff der Gemeinderat des Wiener Stadtrates R.R. Schreiner das Wort zu einer Anfrage, in welcher er auf den Rücktritt des Bürgermeisters hinwies, und in einem der letzten Stadtratssitzungen des Jahres 1897 den denkwürdigen Ausspruch brachte: „Wo in Wien ein Platz für einen Baum ist, da will ich, dass einer gepflanzt werde." (Beifall.) Stadtrat und Gemeinderat beraten sich, diese Idee zu verwirklichen, und eine der größten Anlagen, die entstanden sind, welche unter dem Namen „Schmerlingplatz" bekannt ist und auf einer Fläche von 6 Hektar und eine Fläche von 65550 m² sich erstreckt. Diese Anlage enthält 2000 Bäume und Sträucher 30.000 Pflanzen und 446 Sitzbänke. In derselben befinden sich auch 15 Kinderspielplätze. Die Gesamtkosten betragen sich auf mehr als 400.000 K. Und Schmerlingplatz gestaltete sich der Festabendkommers gerade dieses Teiles und oft auf langen Wegen. Lange [illegible] Bürgermeisters mit dem Besitzer kam eine Einigung zustande. Wenn auf der Tagesordnung die Anlagen sich in diesen Anlagenorten befinden und dann mündend Treiben der Klänge pflegen, so gedenken viele dankbar der Gemeindevertretung, welche Pflege geschaffen, und selbstgefällige Gegner [illegible] rückhaltlos an. Gründungen Freiheit, dass in erholungsbedürftig kurzen Zeit eine so schöne, zu machende Anlage bestehen kann, würde diese Oberlicht erregt. Redner bittet zum Schlusse den Vizebürgermeister, das Gesuch zu geben, dass die Stelle falle.

Während nun der Denkstein in voller Schönheit vor den Augen der Besucher von prächtigem Bestand, ergriff Hofrat Dr. Neumayer das Wort. Er führte aus, dass die nunmehr zum Abschlusse gelangten Gartenanlagen und Spital im Wesentlichen der Initiative des jetzigen Bürgermeisters und dass diese Spitzengründel schöner ist, als sie eine andere Stadt des Kontinentes aufweisen hat. Es soll auf einen Gedanken hinweisen, der großen Stadtteil, der hoffentlich das große Weichbild unserer Stadt umfassen wird: das Wald- und Wiesengürtel. (Beifall.) Er gedenkt dann auf das Verdienste, die sich R.R. Schreiner und das Gesamtkommando der Anlagen und insbesondere um das Gesamtkommando des Denksteines erworben hat. Ende 1895, da die jetzige Gemeindevertretungsmajorität unter großen Schwierigkeiten einen Einzug in das Rathaus hielt, bedeutete die gesamte städtische Gartenanlagen Wiens kaum eine Fläche von 800.000 m². Heute beträgt das Areale der städtischen Gartenanlagen mehr als 1,488.000 m²; es hat sich also dasselbe in den 10 Jahren beinahe auf das Doppelte vergrößert. Es hoffe, dass dieser Obelisk, der auf seiner Spitze eine Lichtquelle trägt, auf eine Leuchte für unsere künftige Arbeit, zum Wohle und größeren unseres Vaterlandes Wien. Mit Gelöbnis auf sie wieder, unserem Bürgermeister ein- und treuen Mitarbeiter zu sein und seine Schöpfung und Einzugabend für und für. (Lebh. Beifall.)

Zum Schlusse ergreift V.-B. Dr. Neumayer das Wort und bringt ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf Dr. Neumayer den anwesenden Vertretern der Behörden und allen Festgästen für ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung und dankt der Künstler, der Bezirksvorsteher Reg. Rat Heidin-

ger, Bez. Vorsteher Schratek und Bez. Vorsteher-Stellv. Baumgartner danken sodann namens der Versammlung der Vertretung der verschiedenen Bezirke, dem Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderate für die Errichtung der Anlagen, die mit einem Kostenaufwande der Herstellung der beim Denkmale beschäftigten Künstler und Handwerker betrauten die Ehre.

Generalversammlung der Bürgervereinigung

Zum siebenten Male feiert heute die im Jahre 1898 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ins Leben gerufene Wiener Bürgervereinigung unter dem Vorsitz ihres Präsidenten ihre Generalversammlung ab. Die diesjährige Generalversammlung gewann für die Teilnahme insofern an Bedeutung, als Bürgermeister Dr. Lueger nach seiner ernsten, monatlichen schweren Erkrankung zum ersten Mal wieder – wenn auch von seinem Hoffnungen im Parlament absieht – als Bürgermeister in der Öffentlichkeit erschien u. seinen Repräsentationspflichten nachkam. Er wurde von der Versammlung mit stürmischen Hochrufen begrüßt u. die ganze Versammlung zeigte lebhafte Freude darüber, dass der Bürgermeister in verhältnismäßig rüstigem Aussehen der Versammlung anwohnen konnte. Unter Anderen, bilt der Bezirksobmänner, der beiden Vizebürgermeister Dr. Neumayer und Dr. Porzer und in Begleitung seines beständigen Arztes Hofrathes Dr. Ehrenfest u. des Kanzleidirektors Mayer erschien der Bürgermeister heute auf einem Rock gestützt in den mit den Fahnen der Gemeinde geschmückten Saal. Nur bei der Treppe, die zur Estrade führt, bedurfte er der Stütze seines Arztes. Nachdem er sich niedergelassen hatte, begrüßten ihn Dr. Holzbrey u. Präsidialsekretär Dr. Libl sehr.

Unter den Anwesenden bemerkten wir die Hrn. Abgeordneten Brachmann, Bielohlawek, Hollbauer, Jonnemann, Laible, Marek und Zazka, die Bezirksvorsteher Schedak u. Reg. Rat Heidin, Vorsteher-Stellv. Hallwartner Edelmayer, Stadtanwalt Dr. Swoboda, Obermagistratsrat Appel, Magistratsrat Victorin etc.

Der Präsident der Vereinigung Bezirksvorsteher Schwarz eröffnete die Generalversammlung u. brachte zunächst den Dank des Kaisers für die anlässlich der vorjährigen Generalversammlung zum Ausdruck gebrachte Loyalitäts-Kundgebung der Bürgervereinigung zur Kenntnis der Versammlung. Er gedachte sodann der im letzten Vereinsjahre verstorbenen 130 Mitglieder der Vereinigung, wobei sich die Versammlung zum Ehren der Verstorbenen von den Sitzen erhob. Der Präsident hielt sodann folgende Ansprache:

Wir sind heute das siebentemal zur statutenmäßigen Generalversammlung vereinigt. Unser hochverehrter Herr Ehrenpräsident Bgm. Dr. Karl Lueger hat alle früheren Generalversammlungen mit seiner Anwesenheit auszuzeichnet. Wenn er aber auch diesmal nicht die Ehre seiner Anwesenheit schenkt, so ist dies ein ganz besonderer Beweis seines Pflichtgefühls und seiner Fürsorge für unseren Verein. Herr Bgm. Dr. Lueger hat nun lange und schwere Krankheit durchgemacht, und da er mit Gottes Hilfe zu unseren größten Freude genesen ist. Als Antwort darauf ist ihm aber heute noch die größte Ehrung erfahren. Nicht Lobeserhebungen [illegible] ob sich nicht schönen lassen, heute in unserer Mitte zu erscheinen. (Lebhafter Beifall.) Ich spreche ihnen daher im Namen der Versammlung den herzlichsten Willkommgruß dar. (Lebhafter Beifall.) Ich heiße Sie, die Teilnahme für unseren hochverehrten Herrn Bürgermeister war in jenen Tagen der Besorgnis eine allgemeine. Auch eine Bürgervereinigung hegte das Herz voll der innigsten Anteilnahme und Hoffnung für das Herz dieses bei jeder, aufopfernden Arbeit, unermüdlichen Mannes. Viel, unendlich viel ist von unserem Herrn Bürgermeister in der Zeit seiner Krankheit gearbeitet worden. Vor unseren Augen ist ein neues Wien entstanden, eine mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Großstadt. Aber noch ist manches Unternommene zu vollenden, sind manche bereits geschaffene Pläne zu verwirklichen. Und wie die Hand eines großen Künstlers am besten und schönsten an dieser selbst aufgebaute werden, so wird auch die Vervollständigung dessen, was unser Bürgermeister seiner geliebten Vaterstadt noch sind zu haben beabsichtigt, am besten der seinem scharfen Blick, seiner festen Hand gelenkt werden. (Beifall.) Möge Ihnen die Wiederherstellung unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters eine Freude sein, möge ihm Kraft und Gesundheit treu bleiben. In diesem Sinne gedenke ich unseres hochverehrten Herrn Ehrenpräsidenten und rufe Ihnen, meinen Herren zu, mit mir in den Ruf einzustimmen, unser Herr Ehrenpräsident Dr. Karl Lueger lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung

stimmt begrüßtet in die Hofburg
war.)

Hgw. Dr. Lueger faßt sodann mit
Rücksicht auf
Vorgang folgende Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! Ehe
ich, was ich als meine Pflicht er-
achte, ist, daß ich meinen wärmsten,
herzinnigsten Dank ausspreche
für all die Kundgebungen, welche ich
in allen Kreisen der Bevölkerung,
in allen Ständen ohne Unterschied der
Partei gefunden habe während
meiner Krankheit. Herzinnigsten
Dank auf allen Richtungen hin. (Bei-
fall.)

Sie wissen, daß die Bürgervere-
inigung gegründet worden ist
zum Andenken an die 50 jährige
Regierung Sr. Majestät des Kaisers.
Seit der Zeit, versammeln wir
uns am Tage des Regierungsan-
tritts bezw. an dem darauf-
folgenden Sonntag, – heute trifft auf
den Sonntag – um zu sehen,
ob noch die alte Treue in uns
allen wohnt, und ich kann sagen,
daß der heutige Besuch der
Generalversammlung der Bür-
gervereinigung beweist mir,
daß der Gedanke der Schaffung
dieses Vereines ein glücklicher
gewesen ist, daß die Bürger
ob am Gemeinsinne nicht fehlen lassen.
der Gedanke ist entstanden in
Tagen unseres geehrten Präsiden-
ten, des Bezirksvorstehers Schwarz,
(Bravo.) und die Bürgerver-
einigung steht fest, wie noch Stürmen
gebraust und wird wie gestanden
haben können.

Aber der heutige Tag ist noch
Gedenktag, weil gestern eine
Abgeordnetensitzung die Wahlreform
zum Beschluss erhoben worden ist.
(Beifall.) Ich möchte vorläufig nicht
gehen, wenn ich dieses Abkommen
hier in Ihrer Mitte nicht gutheißen
würde. Ich bin überzeugt, daß
durch Durchführung der Wahlre-
form kein Hindernis mehr im
Wege steht. Es werden alle
treuen Bürger, die
das 24. Lebensjahr erreicht haben,
berufen sein zu wählen.
Gerade dieser Umstand legt Ihnen die große
Pflicht auf, unermüdlich tätig zu sein,
mit die reifsteren, gut-österreichisch ge-
sinnten Elemente die Oberhand behalten,
damit der Mittelstand nicht unterdrückt
wird, damit die menschliche Gesellschaft
erhalten bleibt in ihrem guten Bestande.
(Beifall.) Sie werden es als Ihre Pflicht
ansehen, unermüdlich tätig zu sein
für die Idee der Ordnung und Sicherheit,
denn ohne Ordnung kann Sicherheit nicht
bestehen. Sie werden es als Ihre Aufgabe
betrachten, dahin zu wirken, daß der
Mittelstand, der eigentliche Kern der
Bevölkerung, erhalten bleibt
und nicht unter den Angriffen von
oben oder auf neutrall und unter
pfennunbrichs. Die Bürgervereini-
gung wird eine feste Stütze für uns
alle sein und bleiben und jeder von
Ihnen wird mit dem Gefühle der Ruhe
verbinden, daß es verpflichtet ist, sein
Ganzes einzusetzen für unser Vater-
land Österreich und für unsere Vater-
stadt Wien. (Lebhafter Beifall.) Ich glau-
be, daß mir unser Herrgott noch einige
Zeit schenken wird, und das eine wer-
nigstens einen Teil davon zu vollenden,
was ich gelernt habe, und meine Vater-
stadt immer schöner und großartiger
zu gestalten und auf diese Weise die
Stadt Wien zu einer solchen zu machen,
welche als Muster für die Städte der
ganzen Welt dasteht. (Beifall.) Ich als
Wiener begrüße Sie als Wiener und ich
hoffe, wir werden wieder zusammen-
kommen, und uns zu freuen, daß
der alte Baum wuchs erhalten ist
und die Bürger Wiens treu zusammen
halten jetzt und für immerwährende
Zeiten. (Brausender Beifall.)

Hierauf wurde das Protokoll der
6. Generalversammlung vom 3. Dezember
1905 genehmigt.

HR. Lusch erstattet nun namens
der Revisoren den Bericht über die
Kassagebarung, worauf dem
Ausschusse das Absolutorium erteilt
wurde.

Zu Revisoren wurden dann
Abg. GR. Silberer wieder-, GR.
Virgmayr neu- Hofbaltzuzuführ.
Karl Josef Pauly neugewählt.

Sodann ist mit dieser Vorgabevertretung
die 8. Generalversammlung der
Bürgervereinigung der k. k. Reichs-
haupt- und Residenzstadt Wien geschlos-
sen und bemerkt der Präsident, gestatten
Sie mir, meine beiden früheren
Generalversammlungen, auf
die Bedeutung des heutigen Tages
als einen jeden Österreicher und
vor allem uns Wienern andern
Gedenktag hinzuweisen. Zum
erstenmal feiert heute der Tag, an welchem
Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.
den österreichischen Thron seiner Väter
bestiegen hat. In ungebrochener
Frische und Körperkraft
vereinigt der geliebte Monarch
sich in sich von Gott übertragene
Amt, allen seinen Untertanen ein
gerechtes Schicksal trotz Pflichter-
füllung bietend. Patriotischen Sinnes
und treuen Herzens blicken wir

Länder zu unserem teueren Kaiser auf, ihm erbracht seine Lehre besten Wohltaten und segensreicher Verband wünschend. Ich lade Sie ein, meine Herren, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben, indem wir alle ausrufen: Se. kaiserliche und königlich-apostolische Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr lebe hoch, hoch, hoch!

Die Versammlung stimmt begeistert in die Hochrufe ein und intonierte dann die Volkshymne.

Die Versammlung beschloss hierauf die Absendung des folgenden Huldigungstelegramms an den Kaiser:

„Die am achtundfünfzigsten Jahrestage der glorreichen Thronbesteigung Seiner kaiserlichen und königlich apostolischen Majestät versammelten Teilnehmer an der siebenten Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung gedenken in unwandelbarer Treue und Ergebenheit ihres geliebten Kaisers, den reichsten Segen Gottes für Allerhöchstdenselben erflehend."

Bez. Rat Köck gab sodann folgende Anregung: Die Generalversammlung möge beschließen, daß für die Bürgervereinigung eine Fahne angefertigt werde und daß zur Beschaffung der Kosten jedes Mitglied eine Krone beisteuere. An dieser Fahne wäre an entsprechender Stelle das Bildnis des Bürgermeisters anzubringen.

Der Präsident Bez. Vorst. Schwarz erwiderte darauf, daß im Schoße des Ausschusses diese Frage wiederholt ventiliert wurde, und der Ausschuß werde sich mit der neuerlichen Anregung befassen. Er bemerkte sodann, daß der 10. Jahrestag der Gründung der Bürgervereinigung in besonders feierlicher Weise begangen werden wird und bis dahin werde die Vereinigung voraussichtlich schon eine neue Fahne besitzen.

Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen.

Stürmische Hochrufe begleiteten den Bürgermeister, der beim Weggehen sagte: Ich empfehle mich bestens und hoffe, daß ich im nächsten Jahre schon wieder etwas kräftiger sein werde. Es geht doch nicht, sagte er humorvoll, daß ein Bürgermeister so schnell stirbt.

Vor der Versammlung fand in der Votivkirche eine Festmesse statt, welche Propstpfarrer Menda zelebrierte. Bei diesem Festgottesdienst brachten die Schülerinnen der Mädchenbürgerschule 9. Bez. Währingerstraße 43 unter der Leitung des Bürgerschullehrers Karl Jettel „das deutsche Hochamt" von M. Haydn mit einer Einlage von Doran's „Adventlied" zum Vortrag. Zum Schlusse wurde die Volkshymne intoniert.

Bürgermeister Dr. Lueger. Heute vormittags zelebrierte der Abgeordnete Dr. Schöpfer abermals in der Wohnung des Bürgermeisters für diesen u. dessen Hausangehörigen eine heilige Messe.

Rentenverteilung im Rathause.

Wie alljährlich fand auch heuer zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers im Festsaale des Rathauses die Verteilung von 42 Knaben mit Altersrenten und 42 Mädchen mit Ausstattungspolizzen der städt. Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt statt. Die Knaben bekommen eine Polizze mit dem Anspruche auf eine Altersrente von jährlich 300 Kronen nach vollendetem 60. Lebensjahre, die Mädchen eine Ausstattungspolizze in der Höhe von 600 K. Diese feierliche Überreichung verbunden ist mit der Aufführung eines sinnigen dramatischen Gedichtes, wodurch Kinder einer Wiener Bürgerschule gewissermaßen den Dank der beteilten Kinder in Spiel, Deklamation und Gesang abstatten, verleiht dem Feste eine jährlich steigende Anziehungskraft. Im Gegensatze zu den vorhergehenden Jahren waren heuer im ganzen Saale Sitzplätze aufgestellt, wodurch freilich nur eine verhältnismäßig beschränkte Anzahl von Personen dem Feste beiwohnen konnten, aber das sonst übliche, fast schon lebensgefährliche Gedränge vermieden wurde. Bald nach 4 Uhr erschien Bgm. Dr. Lueger in Begleitung der V.B. Dr. Porzer und Hierhammer und des Verwaltungsausschusses der städt. Lebensversicherungs-Anstalt im Saale und betrat die Estrade.

Unter den Festgästen, die auf der Estrade Platz genommen hatten, befanden sich: Burgpfarrer Bischof Dr. Mayer, die Domherren Graf zur Lippe, Wimmer und Schlager, Propstpfarrer Menda, Propst Landsteiner, Pfarrer Mayler, Stadtvikar Pfeiffer, Stadtpfarrer Herz und Hofmeister Keller, Stiftskämmerer Norbert Pöß (Klosterneuburg), Ministerialrat Baron Winkler, Landesschulinspektor Dr. Ringer, die Statthaltereiräte Wagner Ritter von Kremsthal u. Baron Kloß, die Landtagsabge-

rentnehmer Tessenow, Frau Luise v. Müller, Weinhändler Kommerzrat Kais. Rat Fischer von Hasar, Bezirksschulinspektor Kienb, Gemeinde- und Armenrat d. Bezirksvorsteher, die Obermagistratsräte Vogel v. Hof, Schulbuchhaltungsdirektor Hönig, Magistratsrat Marx, Kanzleidirektor Mayer, Kais. Rat Hofmeister, fürstl. Hofsekretär Kammerer Jakob Ehrmann, Hauptschriftleiter Dr. Hamerle, der Direktor der städt. Lehrer- u. Kindergärtnerinnenbildungsanstalt Frau Frank etc. etc.

Gemeinderat Bürgermeister Dr. Marschall hatte sein Fernbleiben entschuldigt.

Einleitend widmete die Frau Vorsitzende einen warmen städt. Lehrer Michael Kirchner herzlichen und verdienten Nachruf, welcher Schulkameraden der städt. Lehrerbildungsanstalt, XX. Jurekgasse 34, zum Vortrag kamen.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Herr Dr. Porzer hielt folgende Ansprache: Der heutige Tag ist für uns alle, die wir in diesen Saal versammelt sind, und auch für die Bevölkerung außerhalb dieses Saales ein Tag der Freude und des Jubels. Ein Tag der Freude, denn wir sind heute in der glücklichen Lage, die, seit sechzehn Jahre Bürgermeister sind, wieder in unserer Mitte begrüßen zu können, (Beifall) die wieder unter uns sein zu können, zu sehen und dabei zu sein, wie die nicht nur von den Arbeitern, sondern auch von den besten der Gemeindevertretung von Wien wieder teilnehmen kann. Wir danken allen Gott aus tiefstem Herzen, daß er die uns wieder gegeben hat, daß er die der Stadt Wien erhalten hat und daß es hoffentlich in kurzer Zeit die selbe wieder gegönnt sein wird, in voller Rüstigkeit und Frische die gegenwärtige Tätigkeit für unsere Vaterstadt fortzusetzen. (Lebhafter Beifall.)

Der heutige Tag ist aber auch ein Erinnerungs- und Gedenktag; denn es ist der Jahrestag der Thronbesteigung unseres allgeliebten Kaisers und vor 68 Jahren hat er den Thron bestiegen und seitdem hat er in Wohlsein und Glück die Schicksale Österreichs gelenkt. Vor 8 Jahren, als der 50. Jahrestag seiner Thronbesteigung war, da hat die Gemeindevertretung von Wien die städtische Kaiser Franz Josef-Jubiläums- Stadt- und Rentenversicherungs- Anstalt zur Erinnerung an diesen Tag ins Leben gerufen und hat der Kaiser Franz Josef Jubiläums- Stiftungsfond von einer Million Kronen gegründet, aus dessen Erträgnis heute bedürftige und würdige Wiener Kinder mit Spenden bedacht werden. Während dessen ist unsere Anstalt zu einer Lebensnotwendigkeit, zu einer Lebensfrage, zu einem Segen für die Kinder unserer Vaterstadt Wien geworden, dessen Entwicklung man nicht hemmen darf und nicht hemmen will und wird. Sie muß weiter wachsen, immer mehr Segen der Wiener Bevölkerung und der zukünftigen Bevölkerung für unsere Anstalt, und so können wir auf diesen Segen der Entwicklung mit Freude hinweisen.

Die Kinder, welche heute beteilt sind, die selben, bleiben unserer Anstalt, oder, sehr verehrter Herr Bürgermeister, entgegen, sie wollen nicht ihrer Jugend die Pflege entziehen, und Sie wissen die Pflege zu geben. Ich bin überzeugt, daß allen Kindern, welche die Pflege unserer Anstalt genießen, der heutige Tag ein Freudentag bleiben wird, der

vielleicht für ihr ganzes Leben.

Heute vor zweihundert Jahren, da Leopold I. Kaiser war, wurde einer seiner Untertanen, der Sohn eines Schneiders, geboren, der Komponist der Kaiserhymne, Joseph Haydn. Vor hundert Jahren, da Franz I. Kaiser war, da starb Ludwig van Beethoven, der Komponist der Kaiserhymne, der Sohn eines Kellermeisters am Bonner Hofe. Wir feiern heute in der Kaiserstadt, daß wir Österreicher sind, weil wir glauben, daß die Tonkunst eines Haydn und Beethoven am meisten entspricht. Wir feiern den Kaiser Franz Josef-Jubiläums- Stadt- und Rentenversicherungs- Anstalt ins Leben gerufen, damit ein Lebensbedürfnis Wiens eine Institution besitze, dem sie unbedingtes Vertrauen entgegenbringen kann. Das Vertrauen ist wirklich Vertrauen der Gesellschaft und dieses Vertrauen wird unserer Anstalt nach allen Richtungen hin zustatten kommen. Es sagen sich nicht selten einzelne Personen: Wenn wir jemand einen Versicherungsantrag einzusenden wünschen, wenden wir uns an die Anstalt und wir werden gewiß mit derselben vollständig zufrieden sein. Gestatten Sie mir, den hohen Regierungsvertretern, den Vertretern der kaiserlichen Behörden, deren Vertreter hier anwesend sind, für das Wohlwollen, das sie unserem Institute entgegenbringen, und bitte sie, dieses Wohlwollen uns auch ferner zu bewahren. Ich danke auch dem verehrten Vorsitzenden, welcher die Leitung dieses Institutes übernommen hat, sowie dem geschätzten Verwaltungsrate, und der Direktor-Stellvertreter, Herrn Direktor Hofrat Jax für seine immer mehr

entwickelt und auf diese Weise in der Lage sein, das ganze Versicherungsgebäude in die Hand zu bekommen, ein Vorgehen, welches vor allem nur mit Freude begrüßt werden wird. Der Bürgermeister begrüßt jedenfalls [illegible] alle Erschienenen, den Bürgerschaftsvertreter Bischof Mayer, der, wie jedes Jahr, so auch heuer das Fest durch seine Anwesenheit auszeichnete; er dankte seinen Freunden und Gönnern, und besonders den Herren [illegible] der Verwaltung der Kaiserlichen Behörden. Wir alle, fährt er dann fort, freuen uns, daß wir in Wien eine Einigung aller befinden auf wirtschaftlichem Gebiete zustande kommt, welches nur das Beste fördert und geeignet ist, alle Wünsche der Bevölkerung, womöglich nicht auf einmal, sondern nach und nach zu befriedigen. Die Kinder werden heute noch nicht genau wissen, wie wichtig die Urkunde ist, die wir ihnen gleich überreichen werden. Wir müssen sie gut aufheben, sie wird ihnen einmal ein wertvolles Andenken großer Freude bereiten. Wir werden dann erkennen, daß die Gemeinde Wien fürsorglich für sie gewirkt hat und ihnen etwas gegeben hat, was wenig Kindern zugute kommt. Sie werden dann, meine lieben Kinder, mit Dankbarkeit des heutigen Tages gedenken und nie vergessen, daß Sie einen Beitrag hat, der dort so viele Jahre die Herzen Österreichs lenkte, dessen Name auf allen Munde klang, wo Glück und Wohl und Nutzen der Bevölkerung gepriesen. Dann werden Sie auch verpflichtet sein, diesen Beitrag immerwährende Treue zu wahren, immer treu zu unserem Vaterlande Österreich und zu unserer Vaterstadt Wien zu stehen und durch Arbeit zum Segen und zum Wohle des Volkes in unermüdlicher Weise gewirkt haben.

Hierauf [illegible] daß sich noch mehrere Herren und Damen zu einer Besichtigung haben melden, [illegible] Diese seien hiezu eingeladen. Wenn man eine so lange, schwere Krankheit mitgemacht hat, so wird man schon mißtrauisch, ob man noch lange Zeit auf der Welt sein soll. Ich hoffe, daß unser Herrgott mir wieder die Gesundheit geben wird und so wird mich freuen, die Ehre der Kinderinnen, an deren Spitze Frau [illegible] Mancini zu führen, welche uns gewiß auf jeder weise mit ihren Leistungen entzücken und zeigen wird, wie ausgezeichnet die Kinderschule ist, die ihrer Leitung anvertraut ist. Der Bürgermeister wünscht dann allen Anwesenden fröhliche Weihnachten und ein glückseliges Neujahr. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr überreicht Bgmr. Dr. Lueger nachstehenden Knaben der Elementar-Volksschulen: Josef Gellhorn und Franz Matoušek (1. Bez.), Richard Bumba u. Rudolf Mrazek (3. Bez.), Karl Pfalz u. Alois Wernisch (3. Bez.), Anton Schreiehans u. Anton Trittner (4. Bez.), Johann Filippi u. Franz Wolf (5. Bez.), Ferdinand Hofmann u. Rudolf Werner (6. Bez.), Otto Decker u. Ernst Pittinger (7. Bez.), Josef Huber u. Ferdinand Loibl (8. Bez.), Alois Schwab u. Rudolf Schwanda (9. Bez.), Josef Frechinger u. Adolf Sevelka (10. Bez.), Karl Braunegger u. Johann Lischka (11. Bez.), Franz Albich u. Rudolf Koutnik (12. Bez.), Josef Hallbauer u. Rudolf Hudik (13. Bez.), Josef Hiller u. Josef Zak (14. Bez.), Leopold Fantner u. Franz Philipp (15. Bez.), Heinrich Fenal u. Franz Lösch (16. Bez.), Franz Götz u. Franz Faral (17. Bez.), Wilhelm Kitchiker u. Adolf Lechner (18. Bez.), Richard Haimböck u. Franz Kack (19. Bez.), Leopold Abrle u. Josef Stürzenbecker (20. Bez.), Josef Doležal u. Viktor Motal (21. Bez.).

Sodann werden Mädchen mit Rettungs-Medaillen bedacht: Maria Kohout u. Hermine Müller (1. Bez.), Ludwig Böhm u. Leopold Winkler (2. Bez.), Anna Becker u. Maria Jangl (3. Bez.), Amalia Mankart u. Maria Schwarz (4. Bez.), Anna Jerosch-Bauer u. Maria Pindt (5. Bez.), Elise Hermann u. Maria Tamm (6. Bez.), Theresia Besele u. Emilie Schneer (7. Bez.), Olivia Kodric u. Anna Neumann (8. Bez.), Josefine Exner u. Maria Fleischaus (9. Bez.), Maria Ehrenberger u. Karoline Silda (10. Bez.), Josefine Pfisterer u. Franziska Pint (11. Bez.), Julia Skoda u. Juliane Swiston (12. Bez.), Katharina Höller u. Rosa Kudlik (13. Bez.), Leopoldine Hauer u. Maria Leibl (14. Bez.), Maria Antonia Kreiz u. Anna Schott (15. Bez.), Leopoldine Maisner u. Josefine Wolenka (16. Bez.), Gabriele Gstöttenbauer u. Josefine Haller (17. Bez.), Anna Podest u. Theresia Recker (18. Bez.), Ludwig Gottwald u. Theresia Weilguni (19. Bez.), Maria Bevschek u. Anna Kreiz (20. Bez.), Maria Mika u. Maria Schubner (21. Bez.).

Die Schülerin Auer tritt dann vor und spricht mit schöner Betonung ein Gedicht von Frau Heimel-Pirschke: „Der Kinder Dank", worauf nun eine dramatische Gedicht mit eingestreuten Volksliedern: „Heimat" von Schülerinnen der [illegible] Bürgerschule unter der Leitung der Frau Direktorin Frau Ida von Mancini zur Aufführung gelangt. Auch dieses Gedicht ist eine Arbeit der Frau Heimel-Pirschke. Mit einem Mütter und Töchter, verlassen ihre Heimatstadt und begeben sich auf die Reise, die Töchter voll Freudigkeit und voll Vertrauen auf die Zukunft, die Mütter, bedrückt und stillen Schmerz. Repräsentanten [illegible] stehen an Länder,

8

462

Dann wurde die Kritik geübt, tadelnd nun
auch und gelobend die Produkte und
Vorträge abgewechselt wurden. Allmäh-
lich wird die Toilette von ihrer Lust
nach fremden Ländern abgelöst und
vom stolzen Schmuck befallen, der
Ganze klingt in eine Apotheose für
Österreich und für Wien aus. Zu ver-
schiedenen Costümen tanken Schwarzwald-
mädel, Tirolerin und Schweizerin,
Französin, Holländerin, Engländer-
innen, Italienerinnen und Italienerinnen,
Spanierinnen und Zigeunerinnen,
zum Schlusse Wanderburschen auf und
führen charakteristische Reigen, Tänze
und Sprünge auf. Von den Darstel-
lerinnen sind mit Lob zu nennen
Stefanie Lyrik (Mütter), Anna Müller
(Tochter), Bertha Müller (Schwarzwälde-
rin), Josefine Pyslouzil (Tirolerin) Valerie
Gelzinger (Französin), als Holländerin-
nen die Schülerinnen Gudens, Braune
und Chlumetzky, als Engländerinnen
die Schülerinnen Walz und Cohn, als
Italienerinnen Hanke und die Schüle-
rinnen Ida Kundi, als Spanierinnen
Friederike Mildner und Hermine
Schneider, als Zigeunerin die Schüle-
rin Röckel und als Wanderburschen
Markus und Bardusch, endlich der
Polonaisenführer Platt. Die Darstellung, die
wirklich durchgeführt wurde, war von
lebhaftestem Beifall begleitet.

Zum Schluß ergriff Herr Direktor noch
einmal das Wort und sprach aus: Ich glaube
im Sinne aller zu sprechen, wenn ich der
Frau von Manussi und der Pflegerin
aller den wärmsten Dank aller Anwesenden
für das, was sie uns heute geboten haben.
Wir alle sind überzeugt worden, daß jedes
Jahr etwas Neues geboten wird; es zeigt
sich, wie eifrig Frau von Manussi arbeitet.
Es wird immer etwas Neues in außerordent-
lich patriotischem Sinne Vorbereitet. Es ist
wahr, was in diesem Schulfach vorkommt.
Wenn einer sein Österreich lieben lernen will,
muß er uns aufsuchen. Wenn
er nicht das Aufgebrachte kennt, weiß
er nicht, wie es in unserem Vaterlande
eigentlich bestellt ist. Der Turnverein
Landskron der vaterländischen Vorstellungen
des Lehrerturnvereines Friedrich Heimel-Leitmeritz
i. Böhmen: Den heutigen Tag müssen wir
unseres Kaisers gedenken. Wir alle lieben i.
verehren ihn, wir alle wissen, daß sein Wirken
in unserem Vaterland Österreich und auch
in einem anderen Nebenland gibt, die ihm
sehr viel Mühe bereiten. Umso mehr ist
es Pflicht dreimal, welche treu an ihrem
Vaterland hängen u. der Dynastie u. dem
Vaterlande treu ergeben sind, des Kaisers
in Liebe zu gedenken. Und so wünschen wir
hoffen wir, daß er das 60. Regierungsjahr
u. noch mehr erleben möge u. mit milder
Hand über Österreich u. unser Wien herrsche.
Der Turnvereinsleiter schloß mit einem drei-
fachen begeistert aufgenommenen Hoch auf
den Kaiser, worauf alle Versammelten die
Volkshymne sangen.

Kaiser-Jubiläums-Ausstellung Wien 1908.

Heute Abend fand unter dem Vorsitze des Präsidenten des n.-ö. Gewerbevereines Kommerzialrat Denk die erste Sitzung der Kommission der Kaiser-Jubiläums-Ausstellung Wien 1908 statt. Diese Sitzung war außerordentlich zahlreich besucht und es waren zu derselben nicht nur alle [illegible] sondern auch alle Wiener n.-ö. [illegible] und alle die anderen [illegible] zahlreiche Delegierte erschienen. Nicht nur der Saal, sondern auch die Galerien waren dicht gefüllt. Der Versammlung wohnten bei: Präsenzliste siehe besonderes Blatt!*

Der Vorsitzende Kommerzialrat Denk begrüßte namens des n.-ö. Gewerbevereines die Versammlung und erstattete dann der Kommission ein einleitendes Referat über den Plan und die Vorarbeiten für die Kaiser-Jubiläums-Ausstellung. Was Österreich in den letzten Jahrzehnten an wirtschaftlicher Macht und Kraft emporgetragen, was aus Österreich einen modernen Kulturstaat geschaffen hat, das alles ist unter der Regierung des Kaisers Franz Josef I. aufgebaut und geschaffen worden. Einen Markstein wird Österreich im Jahre 1908 mit der 60. Wiederkehr des Jahrestages des Regierungsantrittes des Kaisers erreichen. Dieser Tag [illegible] darum mit einem großen und würdigen Huldigungsakte begangen werden und der n.-ö. Gewerbeverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus diesem Anlasse eine große Kaiser-Jubiläums-Ausstellung zu veranstalten. Die künftige Kaiser-Jubiläums-Ausstellung soll die beiden vorhergegangenen in den Jahren 1888 und 1898 an Größe und Inhalt weit überbieten. Die Ausstellung soll die großen und umfassenden Fortschritte, welche in den letzten 6 Dezennien, einer Periode von fast zwei Menschenaltern, vor sich gegangen sind, zur Darstellung bringen. Alle Korporationen und Vereinigungen von Namen und Rang, die auf irgend einem Gebiete öffentlicher Betätigung eine Rolle zu spielen berufen sind, haben dem Gewerbevereine ihre lebhaftesten Sympathien für sein Vorhaben versichert und ihre freudige Mitarbeit angeboten. Der Schauplatz der Ausstellung soll abermals das traditionelle Terrain der Wiener Ausstellungen, der Prater sein. Das Obersthofmeisteramt hat dem n.-ö. Gewerbevereine bereits den sogenannten Ausstellungspark sowie jene Grundflächen, welche im Jahre 1898 von der Jubiläums-Ausstellung okkupiert waren, sowie endlich die zwischen der Südseite der Rotunde u. der Hauptallee gelegenen Anlagen zugesichert. Ebenso hat das Handelsministerium den Rotundenkomplex zur Verfügung gestellt. Der Monarch hat zugestimmt, daß die geplante Ausstellung den Titel „Kaiser-Jubiläums-Ausstellung" führen dürfe u. in Aussicht gestellt, daß er das Unternehmen unter seinen besonderen Schutz nehmen wolle. Der Vorsitzende schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Sodann sprach Bgm. Dr. Lueger. (Rede siehe an der Spitze der Ausgabe der Südd. Korrespondenz.)

Präsident der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer Ritter von Kink sagt dem n.-ö. Gewerbevereine und seinem Präsidenten den wärmsten Dank für die kräftige Initiative in dieser schönen, und alle außerordentlich und unsere Interessen fördernden Angelegenheit. Er richtet an sämtliche Industrielle, Gewerbe- und Handeltreibenden des Reiches den Appell, gerade in diesem historischen Momente und bei einem Anlasse, der in der Geschichte aller Völker fast vereinzelt dasteht, alles beizutragen, um dieses Fest zu einem glänzenden zu gestalten und um die Leistungen der österreichischen Industrie nach außen hin möglichst reich zur Geltung zu bringen. Namens der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer gab er die Versicherung ab, daß seitens dieser Körperschaft alles geschehen wird, um diese Ausstellung nach jeder Richtung hin zu fördern. (Lebhafter Beifall)

Der Vorsitzende stellt sodann den Antrag, an den Ministerpräsidenten, den Minister des Äußern, den Reichskriegsminister, den Bürgermeister, den Handelskammerpräsidenten und an Herrenhausmitglied Dr. Wilhelm Exner namens der Kommission die Bitte zu richten, die Funktion von Ehrenpräsidenten der n.-ö. Ausstellungskommission zu übernehmen. Weiters beantragt er auch, die übrigen Minister u. den Statthalter Grafen Kielmansegg zu bitten, in das Ehrenpräsidium einzutreten. Dieser Antrag wurde unter lebhaften Zurufen per acclamationem angenommen.

Der Vorsitzende legte sodann der Kommission das System einer allgemeinen Klassifikation im Entwurfe vor. Das Programm umfaßt 8 Hauptgruppen, u. zw.: 1.) das Bauwesen; 2.) Industrie und Gewerbe; 3.) Kunst; 4.) Wissenschaft, Erziehung u. Unterricht; 5.) Land- u. Forstwirtschaft; 6.) Heereswesen u. Marine; 7.) Sportwesen; 8.) temporäre Ausstellungen. Da die eingeladenen Korporationen, Vereine u. Persönlichkeiten der Einladung des n.ö. Gewerbevereines in so großer Zahl gefolgt sind, erklärt der Vorsitzende die Kommission für konstituiert und richtete an die Erschienenen die Bitte, sich an ihren Arbeiten und an den Arbeiten der Spezialkomitees rege zu beteiligen. Einem engeren Exekutivkomitee wird die Aufgabe zufallen, als Mandatar der Ausstellungs-Kommission die gesamte admin. u. finanzielle Verwaltung und die Kontrolle der Gebarung zu besorgen. Dieses Exekutivkomitee soll derart zusammengesetzt sein, daß in ihm nebst Vertretern der Regierung, des Landesausschusses und der Stadt Wien auch die von den Interessenten der Hauptgruppen der Ausstellung entsendeten und aus deren Mitte hervorgegangenen Delegierten u. Mitglieder der Verwaltung des n.ö. Gewerbevereines Sitz und Stimme haben.

Zum Schlusse machte der Vorsitzende noch Mitteilungen über den Finanzplan der Ausstellung und teilte mit, daß sich der n.-ö. Gewerbeverein durch Beschluß seiner Generalversammlung mit einem Betrage von K. 50.000 an die Spitze der Zeichner für den Garantiefonds gestellt habe.

Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Neues Rathaus. Tel. 31.360.
Verantw. Redakteur: K. Eigl.
16. Jahrg., Wien, Montag, 3. Dezember 1906.

Herstellung von Gruften. Der Stadtrat hat die Preise für Gruftstätten und Gruftplätze im Hallingerstädter Friedhofe derart festgesetzt, daß in der Variante A in einem anderen Teile des Friedhofes ein solche festgesetzt: für Zeitgrube inkam: für eine fertige doppelgruft 2400 K, für eine fertige einfache Gruft 1400 K, für einen doppelgruftplatz 1600 K, für einen einfachen Gruftplatz 800 K; für Reihengrabstätten ist dergleichen Gebühr zu bezahlen; die Preise für ein reihengrab Grab mit 20jähriger Benützungsdauer Länge, jedes Jahr mit 100 K für Zeitgrabstätten und mit 400 K für Reihengrabstätten, für ein reihengrab Grab auf Friedhofserweiterung mit 200 K für Zeitgrabstätten und mit 800 K für Reihengrabstätten bestimmt. Die Gebühren für Gruftplätze und Gruften im Hallingerstädter Friedhofe werden für Reihengrabstätten vom 1. Jänner 1907 an, wie folgt, festgesetzt: für einen einfachen Gruftplatz mit 3000 K, für einen doppelgruftplatz mit 6000 K, für eine fertige einfache Gruft mit 6000 K, für eine fertige doppelgruft mit 10.800 K.

Die Enthüllung des Obelisken nächst der Mariahilferlinie. Der Obelisk, hergestellt in steinerlicher Weise durch den V.L.D. Neumayer enthüllt werden, trägt bekanntermaßen auf seiner Spitze einen sternenförmigen Flammenbehälter, der Sonntag abends um 5 Uhr zum ersten male offiziell flammieren. Auf einer grob aus Blumen internen Basis, die nachgiebige Füßchen des Denkmals repräsentieren, Schreiner stellte die allegorische Darstellung mit den Worten dar: „Und so bleibt also unsichtbar das Zeichen des Ruhmes der Wiener Gemeindeverwaltung" eine, wenn auf die Schätze der Bibliothek in der bekannten Liste anspielende, Hindeutung stimmigen „Ah!" erhielt und allgemein wurde die Idee des städt. Architekten Scheiringer gelobt. In seiner Ansprache gelegentlich der Enthüllung feierte das Oberhaupt den gefeierten V.L.D. Neumayer die großen Verdienste sowohl, welche sich der Leiter der 2. städtischen Abteilung III, Magistrats-Rat Groll auch bei der dieser Abteilung zugeteilten und speziell mit dem Herstellungsverfahren betrauten Kommissär Ing. v. Zivkas um das Zustandekommen dieser Gartenanlagen sowie das Denkmales erworben haben.

Aus dem Rathause. Bürgermeister Lueger hat heute d. M. wieder Obgm.-St. Dr. Lueger zum erstenmale wieder bei dem üblichen ersten Donnerstag Empfange. Er wird an den Hofräten der Wiener Gesangsverein „Harmonie" die goldene Ehrennadel überreichen, dann Landesgerichtsrat Dr. Karl Endl und Polizeidirektor Johann Klausberger, denen der Gemeinderat des Bürgerrecht der Stadt Wien mit Rücksicht der Zeugen verliehen hat, das Bürgerrecht überreichen, die Polizeibeamten Anton Schober die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste überreichen, ferner verdienstvollen Bürger ernennen und endlich die Ehrenmedaillen für 25jährige pflichtmäßige Tätigkeit nebst dem Diplome des Feuerwehr- und Rettungsdienstes von den Gruppenmann der freiw. Feuerwehr der Spinnerei A. G. Hämmerle-Fabrik-A. G. Josef Lauterböck, von der Abteilung der freiw. Feuerwehr Hacking, Karl Brenning, von der Mitglieder der freiw. Feuerwehr Hietzing, Rudolf Härtmann und Josef Mauer und den Mitglied der freiw. Feuerwehr der I. österr. Jute-Spinnerei und Weberei in Wien-Floridsdorf, Anzel Kutil überreichen.

Verkauf von Obst und Südfrüchten. Der Marktrat hat nach einem Antrage des MR. Hasselt folgendes beschlossen: Der Verkauf von Obst und Südfrüchten kann nur 5. und 6. d. ferner der Verkauf von Obst, Südfrüchten, Christbäumen u. Blumen von 18. bis einschließlich 22. d. und am 24. d. auf allen Märkten und Plätzen bis 8 Uhr abends stattfinden. An den Tagen, die in die Zeit vom 1. Dezember bis einschließlich 2. Jänner fallen, ist der Marktverkehr in Nikolo- u. Weihnachtsartikeln auf dem Nikolo- u. Weihnachtsmarkt im 1. Bezirk nur bis auf den bestehenden Nikolo- und Weihnachtsmarktplätzen von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags u. von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends gestattet.

Kommunalsparkasse Döbling. Bei der Kommunalsparkasse Döbling wurden im November neue 823 Parteien mit 258.638 K eingelegt und die 511 Parteien 184.394 K zurückgezahlt. Der Stand der Einlagen bezifferte sich Ende November mit 6,118.943 K, der Stand der Hypothekar-Darlehen mit 4,184.520 K.

Bezirksvertretung Josefstadt. Am Donnerstag den 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt im Sitzungssaale des Gemeinde-